

- Orthotrichum Lyellii* Hook. et Tayl. Mit den beiden vorigen.  
*Bryum capillare* L. Mammothknochen  
*Mnium hornum* L. Ueberall im Parke gemein.  
*Mn. punctatum* (L., Schreb.) Hedw. An Bachufern.  
*Mn. undulatum* (L.) Weiss. Auf feuchtem Waldboden.  
*Mn. affine* Bland. An der Feldsteinmauer des Wasserfalls.  
*Fontinalis antipyretica* L. Flutend an Steinen und auf dem Holzwehre des Wasserfalls.  
*Neckera complanata* (L.) Hüben. An alten Buchen selten u. meist kümmerlich.  
*Brachythecium salebrosum* (Hoffm.) Br. eur. Am Grunde von Laubbäumen.  
*Br. rutabulum* (L.) Br. eur. var. *plagiothecioides* Warnst. Eine dunkelgrüne, kriechende, unregelmässig fiederästige, ziemlich kräftige Form mit besonders an den Ästen deutlich zweizeilig abstehenden, eilanzettlichen, langspitzigen Blättern, die der Pflanze einen an *Plagiothecium silvaticum* erinnernden Habitus verleihen, von diesem aber ausser der fiederästigen Verzweigung schon durch die einfache Blattrippe zu unterscheiden sind. Mit *Plagioth. silvaticum* am Grunde einer alten Eiche.  
*Br. populeum* (Hedw.) Br. eur. Auf feuchtliegenden Steinen.  
*Eurhynchium Stokesii* (Turn.) Br. eur. Auf Waldboden selten.  
*Oxyrrhynchium rusciforme* (Neck.) Warnst. Auf überrieselten Steinen am Wasserfall.  
*Isoptrygium elegans* (Hook.) Lindb. Auf festem, feuchtem Waldboden unter Buchen stellenweise gemein und in ausgedehnten Rasen.  
*Plagiothecium silvaticum* (Huds.) Br. eur. Am Grunde einer alten Eiche.  
*Stereodon compressiformis* (L.) Br. eur. var. *filiformis* (Brid.). An glatten alten Buchenstämmen.  
*Hypoglymmum palustre* (Huds.) Loeske. Auf überrieselten Steinen am Wasserfall.  
*Catharinaea undulata* (L.) Web. et Mohr. Auf Waldboden.  
*Polytrichum formosum* Hedw. Stellenweis auf Waldboden unter Buchen häufig.
- Zum Schluss will ich noch erwähnen, dass sich in einem ziemlich schnell fliessenden Bache an zahlreichen Steinen eine Menge Spongien angesiedelt hatten.

## Erwiderung.

Zu der „Berichtigung“ des Herrn G. Roth-Laubach in Nr. 5 des Jahrgangs 1907 dieser Zeitschrift hat der Unterzeichnete Folgendes zu bemerken:

1. Wenn Herr Roth in „Die europäischen Torfmoose“ das alte Ehrhart'sche zu *Sphagnum* gehörige spezifische Epitheton „*cymbifolium*“ unverändert lässt und es wegen seiner von mir angesprochenen Zweisprachigkeit nicht beanstandet, so hat er damit insofern Recht, als das griechische *κύμβα* (Kahn) bereits von alten lateinischen Schriftstellern als „*cymba*“ gebraucht wird und also der Name „*cymbifolium*“ nur indirekt z. T. griechischen Ursprungs ist.

2. Aber auch den von mir bei *Sphagnum* gebrauchten zweisprachigen spezifischen Namen „*crassicladium*“ musste er bestehen lassen und durfte ihn nicht aus einem nichtigen Grunde durch „*turgidum*“ (C. Müll. pr. p) ersetzen mit folgender Motivierung in „Die europ. Torfm.“ p. 66: „Der Name *crassicladium* besagt zwar dasselbe wie *turgidum*, ist jedoch halb griechisch, halb lateinisch, weshalb die ältere Bezeichnung von C. Müller den Vorzug verdient, auch wenn darunter früher noch andere Formen einbegriffen waren.“ Ganz abgesehen davon, dass der Name *turgidum* von ihm unter seiner Autorschaft überhaupt nicht verwendet werden konnte, da er bereits 1886 an eine ähnliche Form von Röll in Syst. der Torfm. vergeben war, finde ich in den 1906 in Wien vereinbarten internationalen Nomenklaturregeln keinen einzigen Passus, nach dem

zweisprachige spezifische Namen zu verwerfen seien, und wenn Herr Roth in seiner „Berichtigung“ trotzdem behauptet, dass nach den internationalen Vereinbarungen z. B. bei der Gattung *Timmiella* der von Schimper gebildete zweisprachige Name „*flexipes*“ durch „*flexiseta*“ ersetzt worden sei, so liegt der Grund hierfür, soviel ich weiss, nicht in der Zweisprachigkeit, sondern darin, dass der spezifische Name „*flexipes*“ aus Prioritätsrücksichten dem anderen älteren „*flexiseta*“ weichen musste; denn *Trichostomum flexisetum* wurde von Bruch bereits 1828 und das mit diesem identische *Trichost. flexipes* Br. cur. erst 1842 publiziert. Zum Schluss mache ich Herrn Roth darauf aufmerksam, dass, wie so überaus häufig in der Botanik vorkommende zweisprachige Binomen bis jetzt von keinem Botaniker beanstandet worden sind, es auch erlaubt sein muss, gelegentlich einmal ein zweisprachig zusammengesetztes spezifisches Epitheton, wie „*crassicladum*“ oder das von C. Müller gebrauchte „*pulchricoma*“ zu bilden.

C. Warnstorff-Friedenau.

## Botanische Literatur, Zeitschriften etc.

**Domin, Dr. K.**, Monographie der Gattung *Koeleria*. 65. Heft der „Bibliotheca Botanica“. Verlag der E. Schweizerbart'schen Buchhandlung in Stuttgart. 1907. 374 Seiten. Mit 22 Tafeln, 3 Karten. Preis 96 Mark.

Der Verfasser, welcher sich seit Jahren mit Spezialstudien über die vielgestaltige Gattung *Koeleria* befasste und der beste Kenner dieses Genus ist, hat nun die Resultate seiner Forschungen in einem monumentalen Werke niedergelegt. Durch verschiedene vorausgegangene Einzelaufsätze, kritische Studien etc. hat Domin auf die Vielgestaltigkeit dieses Gramineengeschlechts, das nun in ihm seinen berufensten Bearbeiter findet, aufmerksam gemacht. Der Autor hat gefunden, „dass der ungewöhnliche, sich hier äussernde Polymorphismus auf so verschiedenen Ursachen basiert, dass nur eine allseitige und speziell die pflanzengeographischen Momente berücksichtigende Vertiefung des Studiums der einzelnen Formenkreise imstande ist, ein System und eine Ordnung innerhalb dieser bisher so stiefmütterlich behandelten Gattung zu schaffen.“ Der Monograph war, wie er selbst sagt, bemüht, sein Werk „auch dem praktischen Gebrauche anzupassen“, kommt aber zu der Erkenntnis, dass im Hinblick auf die vielen Momente, die bei der Entwicklung dieser Gattung mitgespielt haben, es nicht möglich ist, sich schnell, ohne eingehendes Studium, nur nach einem einfacheren analytischen Schlüssel, mit den *Koelerien* eines jeden Gebietes vertraut zu machen. Als Grundlage der Arbeit wurde nur das vom Verfasser revidierte sehr umfangreiche Material benützt, es sind dies zunächst 45 grössere Museums- und Privatherbare.

Der Inhalt dieser ausgezeichneten Einzelbeschreibung gliedert sich in folgende Teile: I. Allgemeiner Teil: 1. Historische Einleitung und Uebersicht der wichtigsten Systeme p. 1—7; 2. Vergleichende Morphologie der Vegetations- und Reproduktionsorgane und Anatomie der ersteren p. 7—26; 3. Der Dignitätsgrad der für die diagnostischen Zwecke in Betracht kommenden Merkmale p. 26—27; 4. Missbildungen p. 27—29; 5. Systematische Stellung und Umgrenzung der Gattung *Koeleria* p. 29—34; 6. Die Fähigkeit und Richtung der Variation innerhalb der Gattung *Koeleria*, Bewertung der einzelnen Formen, systematische Behandlung und Nomenklatur p. 35—45; 7. Kulturversuche p. 45—47. — II. Spezieller Teil p. 48—296. III. Phytogeographischer Teil: 1. Geographische Verbreitung einzelner Arten nach ihrer Anordnung in unserem System p. 297—305; 2. Die aus der heutigen Verbreitung der Arten sich gebenden Entwicklungsgebiete p. 305—310; 3. Phylogenetische Erklärung dieser Verhältnisse aus der allmählichen Entwicklung der Gattung *Koeleria* p. 311—323; 4. Die Gattung *Koeleria* ist eine diphyletische Gattung. IV. Register und Erklärungen der Tafeln. Die 22 Tafeln enthalten in ganz vorzüglichen Ausführungen teils

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [13\\_1907](#)

Autor(en)/Author(s): Warnstorf Carl Friedrich Eduard

Artikel/Article: [Erwiderung. 131-132](#)